

# Vom Zauber des Jakobsweges

**Kultur** Rudolf Guckelsberger und Barbara Grässle nahmen ihr Publikum in der Haigerlocher Annakirche mit auf eine literarisch-musikalische Pilgerreise. *Von Antonia Lezerkoss*

Der „Camino de Santiago“, der Sternenweg, entzündet die Phantasien und schickt sie auf weite Reisen!

Der Weg der bekanntesten aller europäischen Pilgerstraßen führt von den französischen Pyrenäen bis zum Grab des Apostels Jakobus in Galizien. Und er ist gepflastert mit Geschichte, Legenden, Mythen und Traditionen.

Mit viel Liebe zum Detail und einer gelungenen Auswahl an Texten und Musik luden Rudolf Guckelsberger und Barbara Grässle die Zuhörerschaft in der St.-Anna-Kirche an Christi Himmelfahrt zu einer kurzweiligen, literarisch-musikalischen Pilgerfahrt ein – zu einem „Jakobsweg für die Ohren“.

Geleitet von dem Erzähler und der Musikerin konnten die Zuhörer den Camino und seine unzähligen Neben-, Um- und Schleichwege mit ihren ganz eigenen Geschichten und Sehenswürdigkeiten literarisch beschreiten, konnten auf den Spuren berühmter Persönlichkeiten von den waldigen Ausläufern der Pyrenäen durch das idyllische Rioja-Weinbaugebiet zu den sanften grünen Hügel Galiziens wandern.

Sie durchstreiften dabei uralte Dörfer und geschichtsträchtige Städte. Zunächst jedoch beleuchtete Guckelsberger die historischen Hintergründe des Jakobsweges. Mit einer Fülle von Geschriebenem gab er einen ausführlichen und differenzierten Einblick in die Entstehung und Verbreitung des Jakobskultes und der Legenden, die sich um den Heiligen, seinen Tod und seine Überfahrt nach Spanien ranken.

Mit Texten aus dem 13. Jahrhundert – wie der „Legenda aurea“ des Jacobus de Voragine oder der Erzählung des Johann Limberg von 1676 – ließ Guckelsberger Pilger des Mittelalters zu Wort kommen. Sie schilderten die

meist religiösen Beweggründe des Pilgerns, berichteten von Eindrücken, Schwierigkeiten und Gefahren bei der Wanderung und gaben damit interessante Aufschlüsse über das mittelalterliche Weltbild.

Mirakel, Wundersames und Unerhörtes säumten den Weg: da tauchte ein über und über von Muscheln bedeckter Reitermann aus dem Meer auf (Muschelwunder), da entflochte ein gebratenes Huhn, vom Teller des Bischofs (Hühner- und Galgenwunder). Auch den historischen Romanen „Straße der Sterne“ (Brigitte Riebe) und „Auf dem Sternenweg“ (Henri Vincenot) schenkte Guckelsberger Aufmerksamkeit.

Demgegenüber folgten Pilgerberichte aus der heutigen Zeit, die zeigten, dass Pilgern nichts von seiner Faszination verloren hat. Mit der auszugsweisen Lesung aus dem Buch „Der Umweg nach Santiago“ des niederländischen Wortakrobaten Cees Nooteboom und den Gedanken im Pilger-Reisetagebuch des brasilianischen Erzählers Paulo Coelho „Auf dem Jakobsweg“ ließ Rudolf Guckelsberger seine warme, ausdrucksvolle Stimme zwei bedeutsamen, zeitgenössischen Schriftstellern. Passagen aus dem Bestseller „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling und dessen Bemühungen um eine frühmorgendliche Mahlzeit bereiteten ihm sichtliches Vergnügen.

Geschickt hatte Guckelsberger Anmerkungen, Ratschläge und Empfindungen aus dem „Kleinen Pilger-ABC für Wanderer“ für unterwegs nach Santiago de Compostela von Martin Thull zwischen die literarischen Ausführungen eingeflochten. Die nützlichen Tipps reichen von „A“ wie Aufbruch bis „Z“ wie Ziel.

Mit exquisitem Spiel verpasste die Gitarristin Barbara Grässle der schönen Veranstaltung ein

Sahnehäubchen de luxe. Die sorgfältig und klug ausgewählten musikalischen Miniaturen passten sich wunderbar in die Lesung ein. Mit einer Mischung aus fingerbrechender Komplexität und feinstem Klangzauber präsentierte Grässle ihr Gitarrenpanorama eminent sauber und dabei schwingend und traumverloren – ihre Musik atmet, klingt und singt. Dank ihrer einnehmend delikaten und feinen, manchmal leicht versonnen wirkenden Klang- und Spielkultur verlieh sie Stücken wie „Recuerdos de la Alhambra“ (Tarrega) oder auch „Inquietude“ (Warnecke) oder „Noahs Traum“ (Großnick) einnehmende Vertrautheit, empfindsame Wärme und subtile Raffinesse.

Mit dem bekannten Pilgerlied „Tous les matins nous prenons le chemin“ (Jeden morgen machen wir uns auf den Weg) verabschiedeten sich die beiden Künstler schließlich von einem restlos begeistert applaudierenden Publikum.

## Menschen aus aller Herren Länder

**Faszination** Der Leichnam des Apostels Jakobus des Älteren soll in einem unbemannten Boot auf dem Seeweg, „durch die Hand Gottes geleitet“ an die Gestade Galiziens gelangt sein. Er wurde im Landesinneren beerdigt. Anfang des 9. Jahrhunderts ließ sich Bischof Theodomir von einem Eremiten, der leuchtenden Sternen gefolgt war, zu einem Grabmal führen. Der Bischof erkannte in den gefundenen Gebeinen jene des Apostels. Am Fundort „Compostela“ (lat. campus stellae - Sternenfeld) ließ Asturiens König Alfons II. eine Kapelle bauen, welcher später eine größere Kirche folgte. Seit dieser Zeit übt der Weg zum Grab des Apostels eine ungeheure Faszination auf Menschen aus aller Herren Länder aus.



Als ob man selber dort wäre: Barbara Grässle und Rudolf Guckelsberger entführten ihr Publikum mit Textvorträgen und Gitarrenspiel auf den Jakobsweg.

Foto: Antonia Lezerkoss